



## Mehr Sachlichkeit bei der Gülle

Landwirtschaftskammer NRW klärte mit Infoveranstaltung Bürger und Medien über Gülleausbringung auf



**Ewald Adams, Geschäftsführer der Kreisstelle Aachen/Düren/Euskirchen**

Vechta, Borken, Euskirchen? Wenn man die Medienberichte der vergangenen Woche im Kreis Euskirchen verfolgt, bekommt man den Eindruck, dass in diesem Kreis eine intensive Nutztierhaltung vorherrscht und Seen von Gülle anfallen. Die Kritik an der Gülleausbringung reißt nicht ab. Daher veranstaltete die Kreisstelle Aachen/Düren/Euskirchen der Landwirtschaftskammer NRW am Montag eine Informationsveranstaltung zum Einsatz von Wirtschaftsdüngern für Bürger und Medien im Kreishaus Euskirchen. Vertreter aus Politik, Verwaltungen sowie die Ortslandwirte standen Rede und Antwort. Das Fazit: Die eingesetzte Gülle und die Nährstoffmengen aus Wirtschaftsdüngern liegen im Mittel weit unter den gesetzlichen Grenzen von 170 kg Stickstoff pro ha. Es gab nur zwei Überschreitungen. „Bezogen auf den gesamten Kreis Euskirchen gibt es kein Gülleproblem!“, stellte Ewald Adams, Geschäftsführer der Kreisstelle der Landwirtschaftskammer fest.

„Unstrittig ist, dass Fehlverhalten sanktioniert werden muss, unstrittig ist aber auch, dass populistische Meinungsbildung nicht zur Versachlichung beiträgt“, betonte Ewald Adams. Er widerlegte in seinem Vortrag alle gängigen Vorurteile, dass zu viel Gülle ausgebracht werde und im Kreis Euskirchen zu viele Tiere gehalten werden. Auf 60 000 ha landwirtschaftliche Fläche stehen 0,6 Stück

Großvieh pro ha, das im Jahr 2012 rund 700 000 m<sup>3</sup> Gülle produzierte. 40 000 m<sup>3</sup> wurden importiert. Der Viehbestand im Kreis Euskirchen hat in den vergangenen 20 Jahren um 22 % abgenommen. „Die nachhaltige Verringerung der Nährstoffüberschüsse gelingt nur durch überregionale Stoffkreisläufe. Das ist eine wiederholte Forderung der Wissenschaft“, hob Adams hervor. Im Vorfeld hatte die Kreisstelle ein Faltblatt erstellt, um zu einer Versachlichung der Diskussion beizutragen.

Die Bürgersorgen müsse man ernst nehmen, betonte auch Manfred Poth, allgemeiner Vertreter des Landrates Euskirchen. Die Kritik an der Gülleausbringung war vor einigen Monaten lauter geworden, als der private Trinkwasserbrunnen von Ulla Schmid-Scholz aus Bad Münstereifel-Scheuren wegen hoher Keimbelastung, angeblich aus Gülle, geschlossen werden musste.

Dr. Jons Eisele vom NRW-Landwirtschaftsministerium informierte die Besucher über die rechtlichen Regelungen zum Einsatz von Wirtschaftsdüngern. „Im Düngegesetz ist geregelt, dass Nutzpflanzen ernährt, die Bodenfruchtbarkeit erhalten werden müssen und die Gefahr für Mensch und Umwelt abgewendet werden soll.“ Dr. Eisele verwies auf die Grenzwerte, die in der Düngemittelverordnung vorgeschrieben

werden. Die Düngeverordnung regelt Menge, Zeitpunkt und Aufzeichnung der Ausbringung sowie wie vieles weitere. Die EU-Nitratrichtlinie werde durch die Düngeverordnung umgesetzt. Zur anstehenden Novellierung der Düngeverordnung sagte Dr. Eisele: „Die Entsorgung der Gülle im Herbst möchten wir in Zukunft unterbinden. Gülle soll den tatsächlichen Nährstoffbedarf der Pflanze decken.“ Im Herbst bestehe bei den meisten Pflanzen kein Bedarf. Die Grenze von 170 kg Stickstoff (N) pro ha soll zukünftig auch für Gärreste aus Biogasanlagen gelten. „Am 31. März liegen uns erstmals die Daten aus der Wirtschaftsdüngenachweisverordnung vor“, betonte er. Alle Angaben zur Gülleabgabe und -aufnahme sind hier dokumentiert. Insgesamt unterstütze die Landesregierung die Änderungsvorschläge der vom Bundeslandwirtschaftsministerium einberufenen Bundesländer-Arbeitsgruppe (BLAG), die auch die Einführung der Hoftorbilanz zur Nährstoffbilanzierung sowie eine verlustarme Gülleausbringung vorsieht (Die LZ berichtete).

Wie die Kontrolle des Wirtschaftsdüngereinsatzes im Detail abläuft, erklärte Birgit Apel von der Landwirtschaftskammer Bonn. 1 465 Nährstoffvergleiche in Nordrhein-Westfalen wurden im letzten Jahr nach Risikokriterien ausgewählt und überprüft. Im vergangenen Jahr gab es 746 Vor-Ort-Kontrollen, davon 19 bei Biogasanlagen. 165 Mal kam es zu Beanstandungen, 276 Mal zu Ordnungswidrigkeiten, wobei 72 aus Anzeigen resultierten.

Franz Courth von der Landwirtschaftskammer Düren informierte die Teilnehmer der Infoveranstaltung über moderne Ausbringungstechnik. „Die alte Technik mit Prallteller und Schleuderschibe sieht man heute nur noch sehr selten moderne, umweltfreundliche Ausbringungstechnik erfordert hohe Investitionen, die meist nur überbetrieblich sinnvoll eingesetzt werden können. Große Fahrzeuge machen den Bürgern Angst, weil sie irrtümlich annehmen das große Tankwagen besonders viel Gülle auf die Fläche bringen“, so sein Fazit.

Wie die Cross-Compliance-Kontrollen ablaufen, bei denen auch der richtige Umgang mit Gülle geprüft wird, erläuterte Bernhard Sehrts von der Landwirtschaftskammer Bonn. Susanne Lock von der Landwirtschaftskammer Düren erklärte, wie ein Sachverhalt, zum Beispiel nach einer Anzeige, festgestellt wird. *ab*